

# Italien sitzt im Schraubstock

**Ashoka Mody** meint, das Land müsse seine Schulden abbauen, ohne den Stabilitätspakt zu ändern.

Die Schuldenlast der italienischen Regierung steigt unbarmherzig. Und Italiens neuer Ministerpräsident Matteo Renzi hat mit seinen Amtskollegen eine Debatte begonnen, auf die sie sich verstehen: über mehr Flexibilität bei der Haushaltsdisziplin in der Euro-Zone.

Seit fast zwei Jahrzehnten hat diese Debatte über finanzpolitische Regeln europäische Regierungen so im Griff wie die Zeitfalle, in der der Wettermoderator im amerikanischen Film „Und täglich grüßt das Murmeltier“ feststeckt. Der von Bill Murray gespielte Wetteransager erwacht jeden Morgen und erlebt denselben Tag immer wieder. Die europäische Debatte ist stecken geblieben, während die wirtschaftlichen Herausforderungen gewachsen sind.

Im April 2008 wurde eine Stabilisierung der öffentlichen Schuldenquote Italiens bei 104 Prozent des BIP erwartet. Anfang 2010 erwartete man eine Stabilisierung bei 124 Prozent. Neueste Prognosen sagen vorher, dass eine Stabilisierung bei 135 Prozent des BIP eintreten wird.

Mit jeder Neueinschätzung reduzierte sich der erwartete Beitrag des Wirtschaftswachstums zur Begrenzung der Schuldenlast, und die Hoffnung auf wirkungsvolle einschneidende und längerfristige Sparmaßnahmen wuchs. Beispiele, dass Ländern derartige Ausgabensenkungen gelungen sind, gibt es nur wenige.

Italien sitzt in einem Schraubstock, und Renzi verlangt von Brüssel und Berlin mehr Spielraum, um die Voraussetzung des Maastricht-Vertrags und des Stabilitäts- und Wachstumspakts (SWP) zu erfüllen, das Haushaltsdefizit unter drei Prozent des BIP zu halten. Dies ist ein altes Spiel. Schon im November 1998 - sechs Monate nachdem Italien durch einen Sieg politischer Kurzsichtigkeit über wirtschaftliche



PR [M]

oder politische Vernunft in die Euro-Zone aufgenommen worden war - funkte Stephan von Stenglin, ein Attaché der deutschen Botschaft in Rom, nach Hause: „[...] die italienische Regierung verlangt, dass die Haushaltskonsolidierung zeitlich gestreckt, der Stabilitätspakt flexibler ausgelegt und Italien 'von den Fesseln des Maastricht-Vertrags' befreit werde.“ Die Italiener forderten auch die Emission von Euro-Bonds.

Der politische Pakt der Bundesregierung mit ihren Bürgern dagegen war - und bleibt -, dass der Euro Deutschland nicht der Gefahr aussetzt, für die Fehler anderer zu bezahlen. Der Begriff „Flexibilität“ wird aber durch die Brille nationaler Interessen ausgelegt. Die Regierungen der Euro-Zone können das ihnen wohlbekannte Spiel immer wieder von neuem spielen. Oder sie könnten eingestehen, dass es sich weder politisch noch wirtschaftlich auszahlt.

Die neuen Zahlen zum zweiten Quartal zeigen wieder Italiens Unvermögen, zu einem gesunden Wirtschaftswachstum zu gelangen. Das Risiko anhaltend niedriger Inflation macht die Schuldenlast noch drückender. Schnelle Lösungen gibt es aber wegen der Flaute des Welthandels nicht und weil Schwellenländer zulasten Italiens Anteile auf dem Weltmarkt gewinnen. Eine eventuelle Flexibilität des SWP auszunutzen wirkt - bestenfalls - nur marginal. Aus der verzweifelten Lage kommt man so nicht heraus. Ebenso wenig wie durch das Wundermittel „struktureller Reformen“.

Um Schlimmeres zu verhindern, muss zu radikaleren Optionen gegriffen werden: ein wesentlich schwächerer Euro und eine Einigung mit Italiens Gläubigern, um die Last der Schulderrückzahlung zu mindern. Durch die Politik der Europäischen Zentralbank ist der Euro eine starke Währung geblieben, während die Vereinigten Staaten und Japan ihre durch aggressive Geldpolitik geschwächt haben. Es ist Zeit für eine koordinierte Anstrengung, um den Euro zu schwächen. Das wird helfen, Wachstum und Inflation in Italien anzukurbeln.

Gleichzeitig sollte Italien über einen Aufschub im Zeitplan für die Rückzahlung seiner Schulden verhandeln. Sogar bei niedrigeren Zinssätzen wird Italien rund fünf Prozent seines BIP für Zinszahlungen ausgeben. Eine Senkung um etwa zwei Prozentpunkte würde ihm den haushaltspolitischen Spielraum verschaffen, in seine Zukunft investieren zu können.

Diese Maßnahmen würden Italien eher helfen als eine flexiblere Auslegung des SWP und Beispiele dafür sein, wie die Krise in Europa zu lösen ist. Sonst werden wir auch künftig - wie Bill Murray im Film - denselben Tag wieder und wieder erleben.

**Der Autor lehrt Wirtschaftspolitik in Princeton.** Sie erreichen ihn unter: [gastautor@handelsblatt.com](mailto:gastautor@handelsblatt.com)

**Lassen Sie Professor Rürup für sich arbeiten.**

Stellen Sie sich vor, Ihre nächste Studie wäre von Bert Rürup konzipiert und von erfahrenen Handelsblatt-Experten recherchiert und geschrieben worden. Damit das keine Illusion bleibt: Handelsblatt Research Institute. Vorsprung durch Wissen.

→ Informationen unter 0211 687 1100 oder [info@handelsblatt-research.com](mailto:info@handelsblatt-research.com)

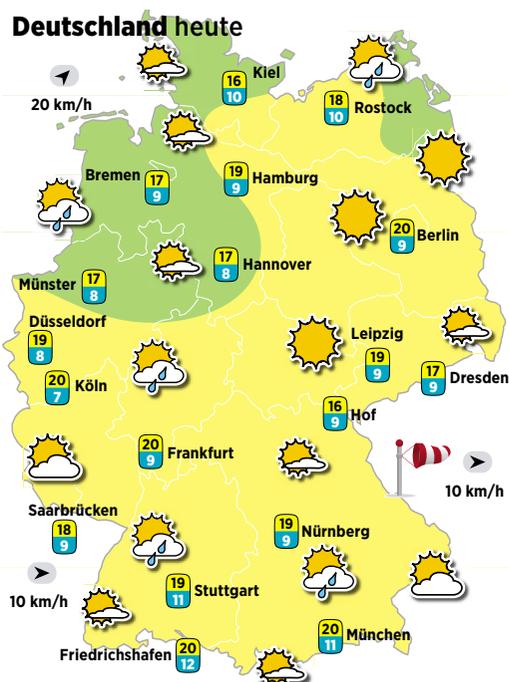
Handelsblatt RESEARCH INSTITUTE  
Vorsprung durch Wissen.

**BUSINESS- WETTER 21.08.**

**HEUTE:** Am Nachmittag ist es meist freundlich und sonnig

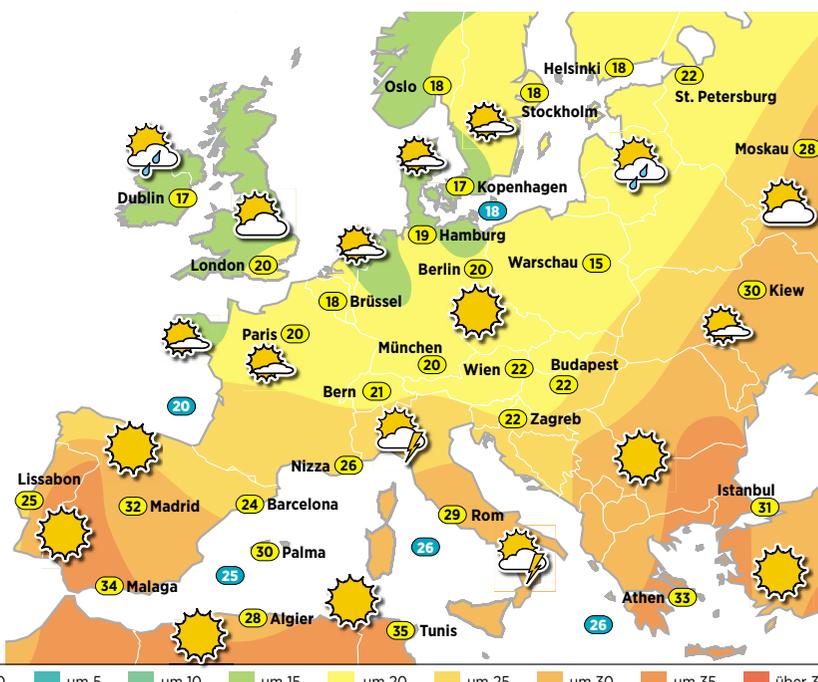
Der **VORMITTAG** bringt im Süden den einen oder anderen Regenschauer, sonst herrscht bei wechselnder Bewölkung meist sonniges Wetter. -- **IM TAGESVERLAUF** klingen die meisten Schauer auch im Süden des Landes ab und am Nachmittag scheint bei überwiegend harmlosen Quellwolken die Sonne recht häufig. Die Tageshöchsttemperaturen liegen bei zu kühlen 15 bis 21 Grad. -- Der **WIND** weht schwach bis mäßig und kommt aus Südwest. -- Die **NACHT** ist gering bewölkt, trocken und wind schwach.

Aussichten	Freitag	Sonnabend	Sonntag
Norden	12° 19°	11° 18°	10° 17°
Mitte	9° 21°	12° 20°	8° 20°
Süden	12° 21°	12° 19°	10° 19°



**Welt**

Amsterdam	18°
Bangkok	34°
Buenos Aires	29°
Chicago	30°
Genf	20°
Hongkong	34°
Johannesburg	24°
Kairo	33°
Kapstadt	18°
Los Angeles	23°
Mailand	25°
Manila	32°
Mexiko Stadt	27°
Miami	33°
New York	25°
Peking	34°
Prag	20°
Stockholm	18°
Tokio	35°
Washington	28°
Wien	22°
Zürich	21°



Handelsblatt | Mehr Wetter unter [www.handelsblatt.com/wetter](http://www.handelsblatt.com/wetter) | Quelle: [wetter-deutschland.com](http://wetter-deutschland.com)